

Neue Weststation auf Wangerooge eingeweiht

Ansprache zur Eröffnung der neuen Station Wangerooge West des Mellumrat e.V.
am 19. April 2001

Von Thomas Clemens

Als Vertreter des Mellumrates begrüße ich herzlich alle Gäste und ganz besonders unseren stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn SÜLTMANN, sowie unser Ehrenmitglied, Herrn Hans Rudolf HENNEBERG. Er war 1950 erstmals Vogelwart im Westen der Insel und löste 1957 Herrn Erich MAAß als Sonderbeauftragten des Mellumrates für Wangerooge ab. Diese Aufgabe nahm Herr HENNEBERG über 40 Jahre lang wahr.

Anlässlich der Einweihung und Eröffnung der neuen West-Station möchte ich den Blick zurücklenken auf die alte Station - "unser Hexenhäuschen", wie vor ei-



Eingangsbereich zur alten und neuen West-Station mit frisch gestrichenem Stakentenzaun und großer Infotafel.

nigen Jahren eine Naturschutzwartin, das alte Gebäude liebevoll nannte. Laut Protokoll der 13. Sitzung des Mellumrates am 17. Nov. 1935 in Oldenburg legte Lehrer Erich MAAß, Tungeln, unter Punkt 6) "Errichtung einer Blockhütte im Schutzgebiet Wangerooge-West" dar, "dass die ordnungsgemäße Unterbringung des Vogelwarts auf Wangerooge und die Sicherstellung der ihm zugewiesenen Aufgaben den Bau einer Blockhütte unumgänglich notwendig macht." Es folgen genaue Angaben zu den Maßen der Blockhütte (3,50 m lang, 2,40 m breit, Seitenhöhe 2,40 m, Mittelhöhe 3,40 m) und den Baukosten. Weiter heißt es im Protokoll: "Nach eingehender Aussprache und nach überschlägiger Ermittlung der im Jahre 1936 voraussichtlich einkommenden Einnahmen wird beschlossen, für den Bau der Blockhütte auf Wangerooge einschl. Einrichtung 700 RM bereitzustellen." Im gleichen Protokoll ist an anderer Stel-

le zu erfahren: "Der Vogelwart erhielt einen Sonnenstich, da er mehrere Tage vor der Mähmaschine im Innengroden gegangen war, um die Jungvögel der Seeschwalben vor den Messern der Maschine zu retten. Die Rechnung des Wangerooger Arztes steht noch aus, vielleicht wird er auf Honorar verzichten, da er Mitglied des Landesvereins Oldenburg für Heimatkunde ist."

MAAß berichtete 1935, dass auf Wangerooge bisher 174 Vogelarten sicher festgestellt worden sind, darunter als Brutvögel: Wachtelkönig, Kampfläufer und Kiebitz.

Dem Protokoll der 14. Sitzung des Mel-

lumrates am 29. Nov. 1936 ist zu entnehmen, dass der Vogelwart stud. phil. Peter KUHLEMANN, aus Nordhausen/Harz, am 14.4.1936 das Blockhaus übernahm und mit seiner selbständigen Arbeit begann. - Seitdem haben etwa 80 verschiedene Naturschutzwarte das Häuschen als Unterkunft und Ausgangspunkt ehrenamtlicher Naturschutzarbeit auf Wangerooge genutzt.

Weiter heißt es im Protokoll der 14. Sitzung: "Die Kampfläufer sind zahlreicher geworden. Der Kiebitz ist auch als Brutvogel außendeichs festgestellt worden. Die Jungen müssen also im Brackwasser laufen." 1936 wurden auf Wangerooge 40 Paare registriert.

"MAAß berichtet über den Versuch, die Brandseeschwalbe auf Wangerooge anzusiedeln. Am 1.6.1936 gelang es MAAß nach vielen Schwierigkeiten und mit der Aufbietung aller Mühewaltung, 56 Brand-

seeschwalbeneier von Mellum mit dem Boot nach Wangerooge zu bringen. Sie konnten in 28 Flußseeschwalbennestern untergebracht werden, indem die art eigenen Eier entfernt wurden." Von den 56 Eiern schlüpften 30 Junge, groß geworden sind 15 Junge. "Das sind etwa 25 % und bedeutet ein sehr gutes und der Natur entsprechendes Ergebnis."

Auf der 15. Sitzung des Mellumrates vom 15. Okt. 1936 wird unter Punkt 1. festgehalten: "Betr. Blockhütte: der Schornstein muß geändert, wahrscheinlich verlängert werden. Der Herd qualmt besonders bei Nordwind. (Der Herd gehört eigentlich Fritz MAAß). Hr. KUHLEMANN hatte eine Akkumulatorbatterie von der Kriegsmarine leihweise. Die verband er mit drei Taschenlampen-Birnen."

An anderer Stelle heißt es: "Es muß für den Vogelwart jedenfalls ein Helfer da sein, der vor allem die Haushaltsangelegenheiten besorgt. Nach Hr. KUHLEMANN'S Urteil genügt der Verpflegungssatz von 75 RM auf Wangerooge nicht für 2 Personen."

Dem vorausgegangen war die Aufforderung an Herrn MAAß zu prüfen, ob die Vogelwarte mit dem Verpflegungssatz von 2,50 (Reichsmark) pro Tag auskommen.

Doch nun zur neuen Station: Bereits seit Jahren schmiedeten wir Pläne zur Erweiterung der Station West. Unsere alte Station besteht aus nur einem Raum ohne WC und ist nicht winterfest. Eine ganzjährige Unterbringung von zwei ehrenamtlich tätigen jungen Menschen ist damit nicht möglich. Um die weite Betreuung unter geeigneten Wohn- und Ar-



In freundlichen „Schweden-Farben“ leuchtet die neue Weststation.

beitsbedingungen sicher zu stellen, war ein zusätzliches winterfestes Blockhaus mit WC und Dusche dringend erforderlich.

So nahm ich u.a. Kontakt auf zum Flughafen Bremen. Durch eine Anzeige war ich auf den Verkauf von Wohn- und Bürocontainern nach Beendigung der Flughafenenerweiterung aufmerksam geworden. Ein ehemaliger Schulkamerad, heute Bauunternehmer, erklärte sich zum kostenlosen Transport der Container von Bremen nach Harlesiel bereit. Als ich ge-



Zweckmäßig eingerichtet bietet die neue Station zwei Naturschutzwarten Arbeits- und Wohnmöglichkeiten.

fragt wurde wie viel Hundert Container wir denn abnehmen wollten, war das Thema zunächst erledigt.

Als wir Ende 1997/ Anfang 1998 erfuhren, dass das Staatliche Amt für Insel- und Küstenschutz (STAIK) neue Gebäude auf der Insel erhält und das bisher genutzte Blockhaus aufgegeben werden soll, sahen wir erneut eine Chance.

Doch von den ersten Überlegungen bis zur nun vorhandenen neuen Station war ein mühsamer Weg: Im Mai 1998: Prüfung der Bausubstanz auf Eignung für den Mellumrat. mit Herrn ZAHN als Fachmann; - Bescheid an das STAIK, dass der Mellumrat e.V. das Gebäude übernehmen möchte; - Einholen des Einverständnisses des Eigentümers, Domänenverwaltung Oldenburg; - Einverständnis des Pächters des Grundstückes, dem Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde (diese Zuständigkeit des OLV ist ein Relikt aus den Anfängen des Mellumrates, als dieser noch kein eigenständiger Verein war); - Bauvorbescheid vom LK Friesland einholen; - Genehmigung der Nationalparkverwaltung Nds. Wattenmeer; - Vorbereitung des Geländes durch Freischneiden etc.; - Einholen einer Statik; Bauantrag beim Lk. Friesland; - Anlegen eines Fundamentes; - Überlegungen zum Transport der Hütte mittels

Lastenhubschrauber. Dabei entfielen ein Auseinandernehmen und Wiederaufbau des Gebäudes, die Elektrik könnte erhalten bleiben, - Schäden und damit verbundene Kosten würden vermieden. - Das Ausfliegen des Gebäudes wäre außerhalb der Brutzeit über unbewohntes Gelände westlich über den Deich und Aussengroden möglich; - Kontaktaufnahme mit dem Bundesministerium für Verteidigung in Bonn und zur Fliegerhorstgruppe Jagdgeschwader 71 "Richtofen" der Bundesluftwaffe in Wittmund; - Schreiben an die Oldenburgische Indu-



strie- und Handelskammer betr. einer Unbedenklichkeitsbescheinigung, damit die Bundeswehr den Transport unentgeltlich oder zu deutlich ermäßigten Kosten durchführen kann; - Ablehnung der IHK Oldenburg mit Hinweis auf den Deutschen Hubschrauberverband e.V. und Adressenliste kommerzieller Unternehmer; - März 1999: Zerlegen der Holzhütte in ihre Einzelteile, Transport in den Westen; - April 1999: Fundament gesetzt; - Aufstellen des Baustellenschildes nicht vergessen! - Wiederaufbau des Gebäudes, Januar 2001: Fertigstellung; - Viele Monate mit ungezählten Stunden ehrenamtlicher Arbeit für die Renovierung des Gebäudes: Neue Verschalung mit entsprechender Isolation, Dach neu

decken, Doppelfenster, Vorbau anfertigen, neuer Fußboden in Innenräume usw. bis hin zum Anstrich mit echter Falun-Rot – Schwedenfarbe, so dass sich das Gebäude gut in die Umgebung einpasst

Die neue Station ist ein gutes Beispiel für eine nachhaltige Nutzung: Kern ist das STAIK-Gebäude, welches Mitte der 70er Jahre Büro beim Bauvorhaben an der Leybucht und anschließend Wohnraum der Mitarbeiter des STAIK auf Wangerooge war.

Unser Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen haben, insbesondere: dem STAIK, heute Niedersächsisches Landesamt für Wasser und Küste (NLWK), für das kostenlose Überlassen des Gebäudes; - den Mitarbeitern des NLWK, allen voran Herr Alfred FISCHER, für die tatkräftige Unterstützung beim Abbau und Transport des Gebäudes, Ratschlägen und anderweitige Hilfe; - der Architektin Hille JANSSEN für das Erstellen der Statik und Antragsunterlagen; - dem LK Friesland für die Ermäßigung der Gebühren und ganz besonders unserem Beauftragten Mathias HECKROTH und den Naturschutzwarten des Mellumrates, ohne deren Einsatz das Vorhaben nicht gelungen wäre.

Den Kiebitz erkläre ich zum Wappenvogel der neuen Nationalpark-Station Wangerooge West. Vom Aussterben bedroht, hat dieser charaktervolle Wiesenvogel im angrenzenden Westinnengroden und im Ostinnengroden ein Rückzugsgebiet gefunden. Die etwa 100 Brutpaare des Kiebitz auf Wangerooge sind eine Attraktion und ein Schatz der Natur, den zu Bewahren alle auf der Insel Verantwortung tragen.



Schüler vor der alten Station bei einer Führung von Naturschutzwartin Annette Willms im Jahre 1994.

Fotos: Clemens